

Kostenlose Rechtsberatung

Schnelle Hilfe für mittellose Bürger

BONN. Das Bonner Amtsgericht und der Bonner Anwaltverein haben gemeinsam eine neue Beratungsstelle in den Räumen des Amtsgerichts eingerichtet. Sie soll mittellosen Bürgern eine schnelle, unbürokratische und kostenlose Beratung durch einen Rechtsanwalt in sämtlichen Rechtsgebieten ermöglichen und bestehende Formen der Beratungshilfe ergänzen.

Beratungen gibt es jeweils mittwochs von 10.30 bis 12.30 Uhr in Raum W 0.16. Eine vorherige Anmeldung ist derzeit nicht erforderlich. Zur Überprüfung der Bedürftigkeit werden die Interessenten gebeten, geeignete Unterlagen, wie zum Beispiel Verdienstbescheinigungen, Bescheide über staatliche Unterstützungsleistungen, Studentenausweise oder auch – soweit vorhanden – einen Beratungshilfeschein mitzubringen.

„Wir freuen uns, mit Unterstützung unserer Mitglieder, den Bonner Bürgerinnen und Bürgern ein weiteres Beratungsangebot anbieten zu können“, so Volker Fritze, Rechtsanwalt und Vorsitzender des Bonner Anwaltvereins. Der Verein unterhält bereits einen eigenen Anwaltssuchservice, einen Strafverteidigerdienst sowie eine Stelle zur Schlichtung von Nachbarrechtstreitigkeiten. *kbl*

Unter Drogen am Steuer

BONN. In der Nacht zu Freitag kontrollierte eine Streifenwagenbesatzung der Bonner Polizei einen 22-jährigen Autofahrer in Auerberg. Der junge Mann war gegen 1.20 Uhr an der Kreuzung Kölnstraße und Schlesienstraße von den Polizeibeamten angehalten worden. Dabei konnte „eine nicht geringe Menge Marihuana“, wie ein Polizeisprecher erläutert, sichergestellt werden.

Ein beim Fahrer durchgeführter Drogenvortest fiel zudem positiv auf THC aus. Daraufhin ordneten die Polizisten die Entnahme einer Blutprobe zur Beweissicherung an. Gegen den 22-Jährigen wird nun wegen des Fahrens unter dem Einfluss berauschender Mittel und einem Verstoß gegen das Betäubungsmittelgesetz ermittelt. *ai*

Drei junge Amerikanerinnen gehören zu den Ersten, die nach Corona wieder ins Ausland dürfen. Sprachkurs in Bonn

VON RICHARD BONGARTZ

BONN. Es lebe das Klischee: Sie lieben Bratwurst, Wiener Schnitzel, Gulasch und Sauerkraut. Und einmal Schloss Neuschwanstein sehen: Das muss sein. Julia Green, Nina Krishna und Kenya Lezama-Martinez sind mit die ersten jungen Amerikaner, die nach den Coronalockerungen über das Parlamentarische Patenschafts-Programm (PPP) Deutschland besuchen. Die 18-Jährigen wissen um die Stereotypen, doch es sind noch viele Dinge mehr, die sie hier schätzen (gelernt haben).

Nun gehen die zwei Monate ihres Deutschkurses an der Bonner Akademie für Internationale Bildung (AIB) zu Ende. Ihr persönliches Abenteuer Deutschland beginnt jetzt aber erst so richtig. Die nächsten Stationen treibt die drei, in Bonn zu Freundinnen geworden, zumindest örtlich auseinander. Denn sie werden bis zum kommenden Sommer auf Gymnasien gehen: Kenya in Dortmund, Nina in Frankfurt und Julia in Strehla zwischen Dresden und Leipzig.

Kenya stammt aus Idaho Falls im Staate Idaho im Westen der USA. Bei ihr war es Paula aus Deutschland, die daheim das Interesse weckte. „Wir wurden gute Freunde“, sagt sie. Eine Lehrerin gab den letzten Anstoß, dass Kenya nun hier ist. „Ich freue mich schon aufs Skifahren und Wandern.“

Julias Vater sagte immer auf Deutsch „Schlag zu, wenn das Eisen heiß ist“, was eher die wörtliche Übersetzung von „Strike while the iron is hot“ ist, aber dem hiesigen „Man muss das Eisen schmieden, solange es heiß ist“ schon recht nahekommt. Der Spruch – „den fand ich echt cool“ – reichte aber, bei der jungen Amerikanerin das Interesse an Deutschland zu wecken, zumal „auch deutsches Blut in mir fließt“. Julia, die in Yorkville (Illinois) bei Chicago zu Hause ist, durchwühlte das Internet, schaute sich deutsche Clips auf Youtube an und brachte sich mit der App Duolingo zwei Jahre lang die Sprache selbst bei.

25 High-School-Absolventen haben den AIB-Kurs belegt. Auch Nina aus Richmond in Virginia an der Ostküste. Ihr Vater hat selbst in Deutschland gearbeitet, so kam sie

Abenteuer Deutschland



Lieben Deutschland: (v.l.) Julia Green, Nina Krishna und Kenya Lezama-Martinez.

FOTO: BENJAMIN WESTHOFF

schon 2018 das erste Mal über das Goethe-Institut nach Edenkoben an der Südliche Weinstraße. „Ich habe es geliebt“, sagt die junge Frau. Ein Jahr später flog sie nach Köln, und dann kam Corona. Deutschland konnte sie erst mal vergessen.

Amerika: Land der Weite. Dort wohnen Nina und Julia 1350 Kilometer voneinander entfernt. Von Nina bis zu Kenya sind es sogar 5180 Kilometer. Ohne Auto sind die meisten dort aufgeschmissen. „Die Deutschen denken, dass zwei Stunden Fahrt viel ist. Das ist aber gar nichts“, sagt Kenya und winkt ab. Eine Frage der Sichtweise. Zu Fuß zum Supermarkt? Fast unmöglich. Begeistert erinnert sie sich an einen Besuch in München: „Mich faszinierte, dass die Leute wandern, Rad fahren und picknicken. Diese Einfachheit.“ In einem Atemzug lobt sie den „exzellenten Nahverkehr“, an dem mancher Bonner eher etwas auszusetzen hat.

Es mag der Begeisterung der jungen Frauen geschuldet zu sein, dass

die Deutschen so gut wegkommen. Doch vielleicht muss man manchmal auch gar nicht zu selbstkritisch sein. „Da gibt's ein Problem? Lasst uns eine Lösung finden“, beschrieb Nina die von ihr geschätzte Mentalität hier. Die Politik hier sei so viel interessanter, die Debatten professioneller und interessanter. Auf Demos gehen? Kein Problem. Nina wollte es gar nicht glauben, als ihre Gastmutter sagte, dass

es da meistens ganz friedlich zugehe. Proteste wie in Washington „sind nicht sicher“, versichert Nina. Meine Eltern würden mir nicht erlauben, dorthin zu gehen. Die hätten Angst.“ So sind die drei froh, dass sie in Bonn die Bundestagswahl miterleben durften.

Vor allem in Bonn, das nicht zu groß und zu klein ist, „wo was passiert“, findet Nina. Dazu kommen noch die historische Bedeutung als ehemalige Hauptstadt und Beethoven. Kenya findet es hier sehr international, „man hört so viele Sprachen“. Die hätten fast alle dann

auch noch ein Pendant als Restaurant oder Imbiss – das schmeckt den Amerikanerinnen, die später vielleicht auch in Germany studieren wollen. Trotzdem wundern sie sich, wenn die Leute dann ihre Pizza oder einen Burger mit Messer und Gabel essen. Doch letztlich sei es toll, dass die Deutschen so häufig als Familie gemeinsam am Tisch sitzen, der Sonntag ihnen heilig sei – ein Tag zum Relaxen.

Gut sei es auch, dass hier der Umweltschutz zähle, recycelt werde und man schon mit 16 die ersten alkoholischen Getränke trinken dürfe, Spirituosen dann mit 18. „Die Jugendlichen lernen so ihre Limits kennen“, ist Kenya überzeugt. Das habe auch Auswirkungen darauf, erst dann den Führerschein zu machen. Es gebe in Deutschland weniger Unfälle. In den USA ist die Reihenfolge umgekehrt, erst Autofahren, Alkohol ab 21. Viele trinken laut der drei jungen Frauen „dann heimlich und zudem maßlos“.

Nach längerem Nachdenken fallen Julia, Nina und Kenya doch noch ein paar negative Sachen ein. Sie vermischen in Deutschland ein wenig den Kundenservice. „Die Deutschen

machen ihren Job, nicht mehr“, findet Kenya. Außerdem seien öffentliche Toiletten in den USA immer umsonst. Beim nächsten Biss ins süße Puddingteilchen ist das aber alles schon vergessen. Es muss nicht immer Bratwurst sein.

AUSTAUSCH

Ein Jahr in den USA verbringen

Über das Parlamentarische Patenschafts-Programm (PPP) vergibt der Deutsche Bundestag jährlich für Schülerinnen und Schüler sowie junge Berufstätige Stipendien. Bewerbungsschluss ist immer Anfang September. In Amerika leben die Jugendlichen in einer Gastfamilie, gehen dort zur High School und können Leute kennenlernen. Bewerber sollten **politisches Interesse mitbringen** und eine andere Sprache sprechen wollen. In den USA nennt sich das Pendant des Programms German American Partnership Program (GAPP). Mehr auf www.bundestag.de/ppp bot

„Öffentliche Toiletten in den USA sind immer umsonst“

Kenya Lezama-Martinez
Austauschschülerin

ANZEIGE

BADGODESBERG

GUTE ADRESSEN



AAGO
Nepalesische Küche

Friesdorfer Str. 145 · 53175 Bonn

☎ 0228 929 66929

✉ info@aago-bonn.de

Öffnungszeiten

Di. – Do. 17 – 22.30 Uhr

Fr. – Sa. 17 – 23 Uhr + So. 15 – 22.30 Uhr

Sitzplätze für 80 Personen

🌐 www.aago-bonn.de 📍



Authentische nepalesische Küche

Genießen und feiern im Restaurant Aago in Bad Godesberg

Wer eine kulinarische Reise nach Nepal unternehmen möchte, ist im Aago an der Friesdorfer Straße genau richtig. Aago bedeutet Feuer, denn in Nepal wird traditionell über dem Holzfeuer gekocht. „Wir sind das einzige Restaurant in Bonn und Umgebung, das authentische nepalesische Küche anbietet“, sagt Prapti Karki, die das Restaurant seit Juli 2019 mit ihrem Mann Pariskrit Jung Karki betreibt. „Unser Koch kommt aus Nepal“, sagt sie. „Er kocht authentisch – wie zu Hause.“

Diese Artikel finden Sie auch unter ga-bonn.de/gute-adressen

Egal ob allein oder zu zweit, in der kleinen Gruppe oder als große Gesellschaft mit bis zu 100 Personen: Die Gäste des Aago lassen sich in authentischer Atmosphäre die Köst-



Nepal-Feeling vermittelt auch die Einrichtung des Restaurants mit Holzkunst, Skulpturen und Gemälden.

FOTO: SASCHA STIENEN

lichkeiten der nepalesische Küche munden. „Wir veranstalten hier Hochzeiten, Weihnachtsfeiern, Geburtstage und andere Events, liefern aber auch ganze Buffets und übernehmen das Catering beim Gast zu Hause“, erläutert Prapti Karki.

Auf der Karte stehen Suppen, Salate, köstliche Vor-

speisen wie Momos (gefüllte Teigtaschen), Salate und fünf Hauptgerichte wie Chili oder Curry auf nepalesische Art. Das Nationalgericht ist Dal Bhaat, Reis mit Suppe. „Wer in Nepal ist, kommt an diesem Gericht nicht vorbei.“

Ein Highlight ist das Tapke in der Eisenpfanne, eine frisch gebratene Speise – z.B. Lamm

– im Salatbett. Die Karte für Kinder bietet unter anderem Käsebällchen mit Hähnchenstreifen, kurz angebratenem Reis mit Cashews. Bei Groß und Klein ist das Dessert Gajar ko Haluwa beliebt, Karottenmousse mit Cashewkernen und Rosinen, gekocht in Milch und mit Vanille-Eis serviert. Große Gäste freuen sich über einen fruchtigen Scotch Malt Whisky mit Himalaya-Quellwasser oder genießen ein Nepal Ice Beer zum Essen. *sas*

Aago
Friesdorfer Straße 145
53175 Bonn
Tel. 0228/929 66 929
info@aago-bonn.de
www.aago-bonn.de
Öffnungszeiten
Di.-Do. 17-22.30 Uhr
Fr. & Sa. 17-23 Uhr
So. & feiertags 15-22.30 Uhr
Mo. Ruhetag